

Taxele postale  
plătite în nume-  
rar conf. aprobă-  
rei Dir. Gen. P. T.  
T. No. 31061/939

# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Ditta. Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Mlevei 2. Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.	Folge 73. Arab, Freitag, den 28. Juni 1940.	21. Jahrgang.	Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl 87/1938.
---	--	---------------	---

### Die Waffenstillstandsbedingungen

sollten, laut deutsch-französisch und italienisch-französischer Vereinbarung erst 48 Stunden nach dem Inkrafttreten des Waffenstillstandes der Öffentlichkeit mitgeteilt und amtlich verlautbart werden. Deutscherseits wurde dies genau eingehalten und auch in Italien versichert man, daß Geschwätzgeleiten nur in demokratischen Kreisen möglich sind, weil man das Worthalten sehr genau nimmt.

Das englische Reuter-Büro war demzufolge schon gestern in der Lage einen Teiler (wenn auch nicht ganz offiziell) dieser Bedingungen zu veröffentlichen, die nun heute mit der amtlichen Verlautbarung ergänzt und bestätigt wurden.

Die Waffenstillstandsbedingungen bestehen aus folgenden 24 Punkten:

1. Die französische Regierung stellt die Feindseligkeiten gegen Deutschland überall ein und die umzingelten französischen Truppen strecken, insofern dies noch nicht geschehen ist, die Waffen.
2. Zur Sicherung der deutschen Interessen werden laut beiliegender Landkarte die nördlich und westlich von folgender Linie gelegenen Gebiete: Genf, Dole, Chalons sur Saone, Paray, Le Mencial, Bourges, Moulins, Vierzon, Tours, Angouleme, La Mont de Marsan und Saint Jean de Pied de Port von deutschen Truppen besetzt.
3. Im besetzten Gebiet übt Deutschland mit Ausnahme der Ortsverwaltung alle Rechte aus.
4. Die französischen Streitkräfte zu Land, zu Wasser und in der Luft werden demobilisiert und entwaffnet.
5. Die Ablieferung aller Geschütze, Panzerwagen, Landabwehrkanonen, Flugzeuge und der ganzen Munition.
6. Das gesamte Kriegsmaterial wird unter deutscher und italienischer Kontrolle in Waffen- und Munitionsdepots untergebracht.
7. In dem besetzten Gebiet sind alle Waffen, Munition und Sprengmaterial erzeugenden Fabriken im unbeschädigten Zustande dem deutschen Kommando zu übergeben. Weiter sind die gelegten Minen, Höllenmaschinen auf Wunsch des deutschen Kommandos von den Franzosen selbst zu beseitigen und die Pläne aller Beseitigungswerke, Minen und Sperren etc. müssen abgeliefert werden.
8. Die gesamte französische Flotte wird — mit Ausnahme jener Einheiten, die zum Schutz der französischen Interessen in den Kolonien benötigt werden — in bestimmten Häfen zusammengezogen und unter deutscher und italienischer Kontrolle entwaffnet.
9. Die französische Seestreitkräfte sind verpflichtet, die Minenfelder zu säubern.
10. Französische Staatsbürger dürfen nicht im Dienste fremder Mächte gegen Deutschland kämpfen. Es darf auch kein Kriegsmaterial an England geliefert werden.
11. Ohne vorherige Bewilligung der Regierungen Deutschlands und Italiens darf kein französisches Handelsschiff die französischen Häfen verlassen.
12. Die französischen Flugplätze werden unter deutscher und italienischer Kontrolle gestellt. Kein französisches Flugzeug darf das Gebiet Frankreichs verlassen.
13. Die französische Aeronautik ist verpflichtet den deutschen Truppen alle in den besetzten Gebieten befindlichen Verkehrs-möglichkeiten, sowie Eisenbahnen, Schiffe, wie auch Fabriken, welche diese erzeugen, zur Verfügung zu stellen.
14. Alle Radiostationen in Frankreich sind sofort einzustellen.
15. Frankreich verpflichtet sich den Ba-

# Die Buren von Südafrika

## wollen keinen Krieg gegen Deutschland führen

General Herzog fordert Ausschaltung der Südafrikanischen Union aus dem Krieg

Rom. Stefani meldet aus Kapstadt, daß in der Südafrikanischen Union innenpolitische Gegensätze aufgetreten sind und daß man sogar mit der Möglichkeit eines Aufstandes der Buren rechnen kann.

Ministerpräsident, General Smuts, vertritt ganz die Londoner Interessen,

während General Herzog in einer dem Parlament in Schrift vorgelegten Unterbreitung verlangte, daß sich die Südafrikanische Union aus dem Krieg ausschalten soll.

Ministerpräsident Smuts ließ nicht zu, daß über diesen Antrag eine Diskussion eröffnet werde. General Herzog legte hierauf dem Parlament eine zweite Eingabe vor, in welcher es heißt, daß die Kriegserklärung der Union an Seite Englands gegen Deutschland ohne Befragung des Parlaments erfolgte und deshalb verfassungswidrig war.

In Kapstadt und anderen Städten der Südafrikanischen Union fanden große Straßendemonstrationen statt.

# Hitler in Versailles

Rom. Am morgigen Jahrestag der Friedensunterzeichnung in Versailles wird der Führer selbst in Paris und Versailles in feierlicher Weise empfangen und über die Bedeutung der geschichtlichen Wiedergutmachung des damals begangenen „Frtumes“ sprechen.

In dieser Rede — so meinen ein-

### Aufbruch in Südafrika bevorstehend

Rom. Die Stefani-Agentur meldet aus Johannesburg, daß die Lage in der Südafrikanischen Union immer schwieriger wird. In allen Städten fanden gestern gegen den Krieg Kundgebungen statt, nach welchen die Menge bei Absingen der Hymne mit der Landesfahne auf den Straßen marschierte. Ein Aufbruch kann in jedem Augenblick ausbrechen.

### Der Ackerbauminister in Tschanad

Ackerbauminister Jonescu-Sifesti ist gestern zu einer Inspektionsreise im Banat in Lemeschburg eingetroffen. Am Nachmittag wohnte er der Einweihung eines neuen Pavillons des Tschanader landwirtschaftlichen Forschungsinstitutes bei.

### Schulfrei anlässlich der Waffenruhe in Deutschland

Berlin. Reichsminister für Erziehungswesen Dr. Rust ordnete in der Nacht zum 25. Juni an, daß an diesem Tage morgens um 8 Uhr alle Schüler in ihren Schulen zu versammeln sind und ihnen die Bedeutung des Sieges und der Waffenruhe zu erklären ist. Nachher ist Schulfrei.

### Frankreich in Trauer

Bordeaux. In der Nacht zum 25. Juni sprach der französische Innenminister im Rundfunk und erklärte den 25. Juni zum Trauertag, an welchem so die Gefallenen des Weltkrieges, wie die des jetzigen berraut werden und Frankreich sich ausweinen wird.

Aus diesem Anlaß waren sämtliche Zerstörungslöcher und Geschäfte, die für Lebensmittel ausgenommen, gesperrt. Auf allen Häusern in Frankreich waren die Fahnen auf Halbmast gelassen.



Eine Nähmaschine aus Holz und schöne bauerliche Architektur aus der Ostmark



Jacob Eisenble um das Jahr 1848 gebaute erste Nähmaschine aus Holz. Unser rechtes Bild zeigt schöne Säulen im bauerlichen Barock, die man am Eingang zur „Galle der Kultur“ erblickt.

Kürzlich wurde in Berlin die große Schau „Berge, Menschen und Wirtschaft der Ostmark“ eröffnet. Die Ausstellung zeigt viele interessante Einzelheiten. So sieht man u. a. (links) die von dem Tiroler Bauernrenverkehr zwischen Stallen und den besetzten Gebieten in dem Maße zu fördern, wie dies deutscherseits gewünscht wird.

16. Die Rückkehr der Bevölkerung in ihre Heimatgemeinden in den besetzten Gebieten muß veranlaßt werden.

17. Die französische Regierung verpflichtet sich, daß über den Export von Wirtschaftswerten nur im Einvernehmen mit den deutschen Truppen disponiert wird.

18. Die Kosten der Besatzung trägt Frankreich.

19. Alle in Frankreich befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen sind sofort freizulassen und das beschlagnahmte Vermögen freizugeben.

20. Die französischen Kriegsgefangenen in Deutschland bleiben demgegenüber bis zum endgültigen Friedensschluß interniert.

21. Frankreich verpflichtet sich für all den Schaden und örtl. Ruinierung die im Gegensatz zu dem Vertrag stehen, aufzutom-

men.

22. Die Durchführung dieses Vertrages wird von einer deutschen Waffenstillstandskommission reguliert und im Einklang mit dem französisch-italienischen Waffenstillstandsvertrages gebracht.

23. Die obigen Waffenstillstandsbedingungen treten erst 6 Stunden nach Abschluß des französisch-italienischen Waffenstillstandsvertrages in Kraft.

24. Obiger Vertrag kann deutscherseits jederzeit, jedoch französischerseits nicht geändert werden und bleibt bis zum Friedensschluß in Kraft.

Erwähnenswert ist noch, daß die Vertreter Deutschlands ausdrücklich betonten, daß das Reich keinen Anspruch auf die französische Kriegsflotte erhebt und diese nur unter Bewachung stellt. Auch von Gebietsabtrennungen ist vorläufig keine Rede.

### Kurze Nachrichten



Während dem großen Gewitter, das gestern abends über Lemeshburg zog, wurde im Studierpart dem Bukarester Kinderfräulein Maria Mausehammer auf einer Bank die Handtasche mit 1089 Lei und Juwelen gestohlen.

Ein Teil der Amsterdamer Diamantenschleifer-Industrie setzt ihre Tätigkeit in Newyork fort.

Die Nationalbank bewilligte im vergangen Jahre in 185.000 Posten 1 Milliarde Lei den Genossenschaften für landwirtschaftliche Kredite.

Die Dobruiner Erzeugergenossenschaft hat im Monat Mai 45.250 Liter Milch verarbeitet, die nach Fetteinheit mit 1.08 Lei ausbezahlt wurde, so daß die Bauern einen Durchschnittspreis von 5.30 Lei per Liter Milch erhielten.

Banatia-Lehrer Christof Rintsch, der derzeit als Leutnant bei einem Infanterieregiment Waffendienst leistet, wurde zum Oberleutnant befördert.

Die Nachricht als würden die Bombardierungen im Krieg das Wetter beeinflussen und schub an dem ständigen Regen sein, wird seitens der Meteorologen ganz entschieden bestritten.

Die Nationalbank hat den rumänischen Bauern im Wege der Genossenschaften einen Kredit von 300 Millionen Lei für den Ankauf von landwirtschaftlichen Maschinen bewilligt.

Zwecks Abwicklung der Warenlieferungen aus Südosteuropa errichtet Deutschland in Bukarest eine Zentralkanzlei.

Laut einer amtlichen Mitteilung der MON-Kanzlei wurden die Preise für Gasmasken der Zivilbevölkerung von 380 auf 700 Lei ab Fabrik und 784 Lei in den Geschäften erhöht.

Laut einer Meldung des DNB fanden gestern in Raunas, nach 14 Jahren wieder zum erstenmal, kommunistische Demonstrationen statt, bei welcher man die Einführung des Bauern- und Sowjetrates (Kommunismus) fordert.

Die deutsch ungarischen Wirtschaftsverhandlungen beginnen in der nächsten Woche in Budapest.

In Deutschland herrscht — so meldet man mindestens — ein wahres Sprachstiefert. Wenn in Berlin gibt es derzeit 350 englische und französische Sprachkurse, an denen mehr als 5000 Personen teilnehmen.

Der rumänische Seeschiffsverkehr wurde auf dem Schwarzen Meer wieder im vollen Umfange aufgenommen.

Englische Truppen haben am Sonntag gegen den Willen der Araber Kairo besetzt. Stellenweise kam es deshalb zu schweren Zusammenstößen und man befürchtet den Ausbruch einer Revolution.

In Neu-Seeland gibt es keine einzige Schlangenart. Aber man hütet sich auch, irgendwelche Schlangen zu wissenschaftlichen Zwecken oder Liebhaberszwecken importieren zu lassen.

Die Yacht des englischen Königs „Campeador“ ist auf eine Mine gelaufen und gesunken. 3 Offiziere und 18 Mann sind ertrunken.

Wenn die Geburtsabnahme in Frankreich so anhält wie bisher, wird die Bevölkerung in 50 Jahren von 40 Millionen Einwohnern (jetziger Stand) auf 28 Millionen gesunken sein.

## Eintritt der Volksgruppen in die „Partei der Nation“

### Juden werden nicht aufgenommen

Bukarest. Auf Grund einer Rundverordnung der „Partei der Nation“ wurde verfügt, daß um

1. Jede Eintragung in die Partei einzeln und persönlich angefordert werden muß.

2. Angehörige der minderheitlichen Volksgruppen werden in separate Listen eingetragen

(das bedeutet, daß sie im Rahmen der Partei eigene Abteilungen bilden werden) und

3. Juden können sich in die Partei nicht einschreiben lassen.

Die Eintragung der Volksgruppen ist von statistischer Bedeutung. Angegeben müssen die persönlichen Daten gegeben werden müssen die persönlichen Daten, der Wohnort, die Beschäftigung, das Lebensalter und welcher Volksgruppe sie angehören. Die in die Partei eintrenden Männer oder Frauen müssen mindestens 21 Jahre alt sein.

## Churchill will nach immer durch „General Hunger“ Deutschland auf die Knie zwingen

Berlin. (R.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, daß der englische Ministerpräsident Churchill, in der größten Gefahr für England noch Luft hat Witze zu machen. Er erklärt nämlich,

England werde einen General nach Deutschland entsenden, der es auf

die Knie zwingen wird. Der Name dieses Generals ist: Hunger.

Churchill der Repräsentant von Abenteuer und militärischer, sowie politischer Dilletanz, trägt in seinem Gehirn nichts anders, als Phantasien.

## Französische Flüchtlinge kehren in ihre Heimstätten zurück

Paris. Die Bevölkerung der französischen Hauptstadt nahm die Nachricht über die Unterzeichnung des Waffenstillstandes ruhig entgegen und fühlt sich erleichtert.

Glühender Haß lebt aber in ihren gegen die Regierung, die das Land in den

Krieg gezerzt hat, aber hauptsächlich gegen England, durch das Frankreich im Stich gelassen wurde.

Das Verhältnis zwischen der Bevölkerung und dem deutschen Militär, das wunderbar diszipliniert ist, muß als gut bezeichnet werden.

Die Deutschen zählen mit der Reichsmacht, die mit 20 Frauen eingewechselt wird.

Das Leben kommt allmählich in seinen normalen Gang. Die Großhotels und Geschäfte sind wieder geöffnet, wie auch die Untergrundbahn verkehrt.

Kinder sind auf den Straßen keine zu sehen,

da sie vor der Übergabe entfernt wurden. 1 Million der Bevölkerung hatte die Hauptstadt verlassen, doch kehrten sie nun auf allerlei Fahrzeugen oder zu Fuß zurück.

Marschall Petain richtete übrigens an alle Flüchtlinge den Aufruf sie mögen in ihre Heimstätten je eher zurückkehren und die normale Arbeit wieder aufnehmen.

### Blitzschlag tötet 21-jährigen Bauernburschen

Wie aus Miosch berichtet wird, hat der Blitz den 21-jährigen Lazar Gadosan beim Heumähen in der Nähe der Gemeinde Chesintti getötet.

### Refascher Wochenmarkt auf Dienstag verlegt

Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat das Wirtschaftsministerium die Verlegung des Refascher Wochenmarktes von Mittwoch auf Dienstag bewilligt.

Der beste, billigste und schönste Luftkurort Steierdorf mit seinen prächtigen Tannenwaldanlagen, gute Gelegenheit für Ausflüge u. gute Autobusverbindungen.

Gute Hausmannskost und schöne Zimmer erhalten Sie ständig in der **VILLA „DORA“** (Frau Dr. Huscht) Steierdorf, Eisenbahnstation Cravizza oder Antna.

### USA-Botschafter Kennedy erklärt

## England vor dem größten Angriff der Weltgeschichte

London. (R.) Der USA-Botschafter in der englischen Hauptstadt, Kennedy, richtete gestern an das amerikanische Rote Kreuz eine Rundfunkbotschaft, es möge Großbritannien zu Hilfe eilen.

Alle Anzeichen deuten dafür, sagte

Kennedy, daß England dem größten Angriff der Weltgeschichte ausgesetzt wird.

Es wird viel größere Gefahren und Leiden zu bestehen haben, als Polen, Finnland, Holland, Belgien und Frankreich.

## Der ital.-franz. Waffenstillstandsvertrag

wurde durch Marschall Badoglio und General Gunginger unterzeichnet

Rom. Wie vorausgesehen war, hat Frankreich auch die italienischen Waffenstillstandsbedingungen unterzeichnet. Die Unterzeichnung erfolgte in der „Villa Jucida“ 19 Kilometer von Rom.

Die Unterzeichnung erfolgte Montag um 19.15 Uhr im Auftrage

Mussolinis italienischerseits durch den Chef des Großen Generalstabes, Marschall Badoglio und französischerseits durch General Gunginger.

Außenminister Graf Ciano hat die Reichsregierung über diesen Akt sofort verständigt.

## CORSO-KINO, ARAD.

Um 5, 7.15 und 9.30 Uhr.

## Brand im Ozean



Nr. 20 Zeichnung Schatz/Terra Ein eindrucksvolles Gesicht, neu im Film, lernen wir in dem Terrafilm „Brand im Ozean“ kennen: Winnie Markus spielt eine Hauptrolle, die einzige Frau zwischen Männern, zwischen Sensationen und dramatischen Konflikten

UFA JOURNAL: Italiens Eintritt in den Krieg, Besetzung von Dünkirchen, Bombardierung der englischen Schiffe die die englische Mannschaft zurücktransportierten, Freilassung der holländischen Kriegsgefangenen, Durchbruch der französischen Front am 5. Juni, Bombardierung von Paris, Hitler an der Front.

### Priesterweihe in Simand

Samstag, am Festtage Peter und Paul wird Diözesanbischof Dr. Augustin Pacha in Simand den absolvierten Theologen Geza Gallo zum Priester weihen.

## Polnische Soldaten

weigern sich, für England zu sterben

Paris. Im Hafen von St. Aust wurden die letzten Reste des englischen Expeditionsheeres eingeschifft. Jene Polen, die in Frankreich ebenfalls kämpften, weigerten sich a' Bord zu gehen und erklärten, es falle ihnen nicht ein, für England zu sterben.

## Heute schon

verkauft die Firma

## Giesinger

im neuen Lokal

Arad, gew. Geleli'schen Geschäft. Gegenüber dem Theater

# Ich zerschneide mir den Kopf



— über einen raffinierten Schneider, dem im Gegensatz zu seinen Kollegen nicht die Kunden schuldig blieben, sondern im Voraus für nie erzeugte Anzüge bezahlten. Der Mosber Gerichtshof beurteilte den Kaufmänniker Schneider Salomon Berkowitsch zu einem Monat Gefängnis. Der Gauner inferierte in den Zeitungen, er verfertige Anzüge auf Raten. Von den Kunden beobachtet er jedoch bloß die Angabe, ohne überhaupt etwas zu arbeiten.

— wie das englische Weltreich zerrissen wird. Schon jetzt, wo es noch nicht ganz auf dem Bauch liegt, zeigt sich der Zerfall in immer größerer Form. Amerika beansprucht vor allem den Anschließ aller in der Neuzeit befindlichen englischen Besitzungen und ist bereit als Ersatz dafür einen Teil der Kriegsschulden abzuschreiben. Argentinien macht seinen Anspruch auf die Falkland-Inseln geltend, die bisher britisches Eigentum bildeten usw.

— über die richtige Stätte für das Genfer Sakrament. Vor Wochen meldeten wir, daß die 300 Bölkerbundsbekanntmachungen ihren Stamm zusammenpackten und mit den Akten aus der unsicheren Schweiz nach Frankreich übersiedelten. Zuerst brachte man die vielen Akten mit dem Klumpert nach Paris und als dann die Offensive im Westen losging, überlebte man nach Bordeaux. Auch wurden alle Beamten und Beamtinnen, die öffentliche Gehälter für ihr Nichtstun erhielten, gekündigt. Nun, nachdem auch Bordeaux und mit ihm ganz Frankreich unfeindlich wurde, hat man sich entschlossen, daß die ganzen Akten nicht nach England, sondern nach Amerika in ein Museum gebracht werden. Dort werden sie nun für einige hundert Jahre am richtigen Ort sein.

— über wertlos gewesene Aktien, die nun wieder gesucht werden. In Amerika wo man um verrückte Einfälle ja nicht verlegen ist, entstand in der großen Krise ein „Klub der ruinierter Männer“. In ihm versammelten sich Leute zusammen, die bei Bankrottierungen ihr Vermögen verloren. Sie waren auf die „originelle“ Idee gekommen, sich mit den wertlosen Aktienpapieren ihre Wohnungen tapetieren zu lassen. Jetzt hat sich aber durch die Wirkungen des europäischen Krieges die finanzielle Lage einiger demals verachteter Gesellschaften soweit verbessert, daß die Aktien wieder aufgekauft wurden, die spleenigen Klubmitglieder sind nun daran gegangen, die als Tapeten verwendeten Aktien von den Wänden abzulösen und zu Geld zu machen.

— welche Allmacht sich Mister Churchill dadurch zumutet, daß er den gewesenen engl. König Eduard, den Herzog von Windsor, internieren lassen will, weil dieser dem Blutbergischen durch raschen Friedensschluß ein Ende machen will. Laut Nachrichten aus Genf beabsichtigt der Herzog von Windsor nach England auf den Thron zurückzukehren. Churchill habe aber die sofortige Internierung des Herzogs angeordnet, sobald er englischen Boden betreten würde. Nach der Schlacht von Flandern hatte der Herzog von Windsor seinen Posten als Verbindungsoffizier und Offizier der englischen Armee niedergelegt, um dadurch seiner Mißbilligung über die Haltung des Londoner Kabinetts und die Fortsetzung des Krieges zum Ausdruck zu bringen.

## Deutschland bedrängt die Franzosen

Im Auftrag des Führers werden in den besetzten französischen Gebieten und auch in Deutschland die französischen Flüchtlinge und arme Bevölkerung von den Nationalsozialistischen Hilfsorganisationen bedrängt u. mit Lebensmitteln versehen.

# Im Adamkostüm Gefangene gemacht

Pr.-Sonderbericht von Kriegsberichterstatter Rudolf Kettlein

Vor knapp einer Stunde ist die Kompanie abgelöst worden. Müde und bredig, unrasiert und hungrig, kamen die Soldaten aus der vordersten Linie der Aisne, um für wenige Tage vielleicht nur für wenige Stunden in einem kleinen Wäldchen eine Ruhestellung zu beziehen. Das ist natürlich übertrieben. Denn kurz bevor die Kompanie das Wäldchen besetzte, lud ein französischer Bomber ein paar dicke Bomben hier ab. Allerdings ohne Schaden anzurichten.

Den Leuten blieb Zeit, sich ein wenig „häuslich“ einzurichten. Der Regimentskommandeur hatte seinen Besuch angekündigt, und wenn der „Chef“ kommt, dann ist immer etwas Besonderes los. Das wissen die Soldaten. So wie sie aus dem Graben kamen, standen sie vor ihrem Regimentskommandeur, unrasiert und bredig. Trotzdem lachte der Oberst über das ganze Gesicht, als er seine Soldaten sah. Denn sie hatten sich tapfer gehalten, in den letzten Tagen. Obwohl ihnen der Franzmann nichts, aber auch nichts geschenkt hatte. „Ihr habt Euch mutig gezeigt“, so sagte der Oberst zu seinen Kameraden, „Leuchendes Vorbild für Euch war jedoch der Leutnant. Für seine Tat, die er zusammen mit dem Feldwebel B. vollbracht hat, ist ihm

das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen worden. Dieses E. K. 1 ist das erste, das in unser Regiment kommt. Die Verleihung ehrt Euch und das Regiment kämpft so weiter, wie Ihr bisher getan habt und zeigt Euch auch künftig würdig dieser Auszeichnung, die sich Eurem Leutnant im Auftrage unseres Führers übergab.“

Wie war das doch gestern? Heiß brannte die Sonne vom wolkenlosen Himmel. Die Soldaten waren müde. Sie langten in guter Deckung und versuchten zu schlafen. Während der Nacht war es heiß hergegangen. Nicht eine Minute hat der Franzose am anderen Ufer der Aisne Ruhe gegeben. Mit seinen schweren Granatwerfern hatte er einen Brocken nach dem andern herübergeschleudert. Seine Maschinengewehre hatten sich nahezu heiser gebellt. Erst als der Morgen graute, wurde es ruhiger. Plötzlich ratterten jedoch wieder die Maschinengewehre los Handgranaten detonierten. Mit einem Satz waren wir alle bei den Waffen. Es galt, einen Spähtrupp der Franzosen, der über die Aisne wollte, zurückzuschlagen. Nur wenige Minuten dauerte der Kampf. Dann war es entschieden. Die Franzosen zogen sich mit blutigen Köpfen zurück.

Bedoch nicht alle. Fünf blieben auf einer Sandbunge liegen. Das war ihr Verderben. Denn Leutnant Sch. und Feldwebel B. hatten sie beobachtet. „Die holen wir uns“, flüsternte Leutnant Sch. seinem Feldwebel zu. Der machte ein verdutztes Gesicht, denn wie sollten sie über die Aisne kommen?

„Los ausziehen“. Im Adamkostüm, auf dem Rücken die Maschinenpistole geschnallt, krochen sie durch das Schilf an die Aisne, schwammen durch das Wasser, und standen wenige Minuten später vor den völlig überraschten Poilus.

Zwei mußten wir erschleichen, denn sie wollten fliehen, erzählte Leutnant Sch. Den andern blieb vor Schreck die Spucke weg. Die drei andern Franzosen waren gefangen. Aber noch nicht am andern Ufer der Aisne. Die drei konnten nämlich nicht schwimmen. Mit vorgehaltener Pistole wurden sie gezwungen, sich auszuziehen Ihre Papiere wurden ihnen an einer Schnur um den Hals gebunden, und dann ging es ins Wasser. Im Schutze eines Maschinengewehrs betätigten sich der Leutnant und sein Feldwebel nun als „Rettungsschwimmer.“ Und sie schafften es. Sie zogen ihre drei gefangenen Franzosen im wahrsten Sinne des Wortes ans Land.

Die Aussagen der Gefangenen brachten wichtiges Material, so daß ein bereits angelegtes Stoßtruppunternehmen nicht durchgeführt zu werden brauchte. Ein doppelter Erfolg konnte also der Leutnant und der Feldwebel für sich buchen. Der Feldwebel erhielt aus der Hand seines Divisionskommandeurs noch am selben Tage das E. K. 2. Zwei Tage später erhielt Leutnant Sch. das E. K. 1.

# Der Führer dankt Gott für seinen Segen

Beflagung und Glockenläuten angeordnet

Berlin. Anlässlich der Waffenruhe mit Frankreich erließ der Führer aus seinem Hauptquartier einen Aufruf, der folgend lautet:

„Deutsches Volk! Deine Soldaten haben in knapp 6 Wochen einen tapferen Gegner besiegt und damit ist der Krieg im Westen siegreich beendet.“

Im weiteren dankte der Führer im Namen des deutschen Volkes für den Segen dem lieben Herrgott

und ordnete die Beflagung des ganzen Reiches, sowie das Glockenläuten in allen Kirchen für die Dauer von 7 Tagen an.

Dementsprechend verfügte der Reichsminister für kirchliche Angelegenheiten, daß die Glocken während dieser Zeitdauer täglich von 12 bis 12.15 Uhr zu läuten haben. Zu dieser Zeit darf aus keinem anderen Anlaß geläutet werden.

## Schöne Schlußprüfung im Arader Kindergarten

Nach all den großen Ereignissen konnte man am Sonntag einmal ausspannen und ein Fest der Kleinen, das heißt unserer Kleinsten besuchen, um sich einige Stunden an dem Dargebotenen zu ergötzen.

Der Arader Deutsche Kindergarten hielt unter Leitung der sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Kindergärtnerin Fräulein Isabella Kühn, Tochter des Schuldirektors Hans Kühn in Kleinfantlpeter, seine diesjährige Schlußprüfung ab, die bei großer Teilnahme der Eltern und Schulfreunde sehr gut gelungen ist. Obzwar unser Deutscher Kindergarten in Arad auch in der Vergangenheit stets auf der Höhe stand, glaubt man doch, daß er im heurigen Jahr alles Bisherige bei weitem überboten hat. Man merke an den Kindern eine systematische Aufbauarbeit, deren Erfolg nun bei dem Schulfest so richtig zur Geltung kommen konnte.

Ein richtiger deutscher Geist durchwobte alle Gedichte, Lieder und Spiele die seitens der Kinder vorgetragen wurden und

Schulratspräsident Dr. Hans Krepl überhob nicht, wenn er für all das Schöne das die Kinder zur Aufführung brachten in erster Reihe der Kindergärtnerin dankte. Auch die von dem Können ihrer Kinder begeisterten Eltern dankten mit bewegten Worten ihrer jungen Kindergärtnerin, die mit diesem schönen Schulfest selbst die Meisterprüfung ablegte und dem Deutschum unserer Stadt bewiesen hat, was uns eigentlich bisher fehlte: ein gutgeleiteter deutscher Kindergarten.

Selbst ergriffen von dem vielen Lob, dankte die junge Kindergärtnerin für die Anerkennung, die nach ihrer beschriebener Meinung ihr nicht einmal in diesem Maße gebührt, weil sie eigentlich nur ihre Pflicht getan hat. Allgemein hofft man aber, daß im kommenden Jahr, eben wegen der schönen Leistung, sich die Zahl der Kinder noch vergrößern wird, so daß man wahrscheinlich noch eine Parallelklasse errichten muß.

Der Führer ordnete an

# Rasche Heimbeförderung der evakuierten Deutschen

Der Bevölkerung werden alle Schäden ersetzt

Berlin. Der Führer ordnete aus seinem Hauptquartier an: Mit Rücksicht darauf, daß im September 1939 Teile des Reichsgebietes im Westen Hunderttausende von Volksgenossen ihre Heimstätten verlassen mußten, müssen diese nun wieder heimgebracht werden.

Nachdem die Räumung dieser Gebiete nach voraus festgelegten Plänen in größter Ordnung vollzogen worden war, muß nun auch

die Rückbeförderung in gleicher Weise erfolgen. Mit der Durchführung werden dieselben behördlichen Stellen betraut, die die Räumung vollzogen hatten.

Die erlittenen Schäden werden der von der Räumung betroffenen Bevölkerung voll ersetzt.

Schließlich verfügte der Führer, daß die Heimschaffung in aller kürzester Zeit zu erfolgen hat.

## Bereger Frau ermordet

In der Krudgauer Gemeinde Bereger fand man auf dem Felde die Leiche der 50-jährigen Anna Kuglschka. Nachdem die Leiche Blutwunden enthält, ist als sicher anzunehmen, daß die Frau ermordet wurde. Grund und Ursache des Mordes und der Täter selbst konnte noch nicht ausfindig gemacht werden.

Die Regierung verbietet Kinderwagen

In Japan waren Kinderwagen bisher wenig im Brauch. Die Verze haben festgestellt, daß bei Frauen sehr oft Verkrümmungen der Wirbelsäule dadurch entstehen, daß sie ihre Kinder tagaus tagein herumtragen müssen. Nun hat die Regierung Kemter eingerichtet, in denen an ärmere Leute Kinderwagen kostenlos verleiht werden.

## Strenge Hopfen- und Hefekontrolle bei Bäcker

Im Sinne des Gesetzes vom 1. April ist nach einem Kilogramm Hopfen 6000 bei Verzehrungssteuer zu zahlen. Da die Bäcker, um diese Steuer nicht zu zahlen, verstoßen Hopfen kaufen und verkaufen, ordnete das Finanzministerium an, daß die Bäcker täglich in das Mehlregister, sowohl die gekauften als verbrauchten Mengen an Hopfen und Hefe einzutragen haben.

Bäume liefern fertige Bretter

In Ostindien kommt der Brettsbaum, Peritiera fomes, vor, der seinen Namen daher führt, daß sein Stamm bretartige, den Strebepfeilern ähnliche Auswüchse erzeugt. Diese werden abgeschnitten und ohne weitere Bearbeitung als Bretter verwendet.

## England in Erwartung des deutschen Angriffes

London. Wie aus verschiedenen Erklärungen herbo geht, ist man darauf gefaßt, daß der Krieg gegen England bereits für die nächsten Wochen, ja sogar für die nächsten Tage zu erwarten ist. Militärsachverständige erteilen den Rat, die Verteidigungslinie bis tief in das Inland auszubauen, damit durch diese die feindlichen Angriffswellen aufgehalten werden.

# Weisser Wolf kämpft um Brigitte

Roman von Hans Reinholz.

(2. Fortsetzung.)

Sie blieben ein paar Augenblicke still. Aber ihre Augen mustern ihn verstohlen.

Bis Wöllner das Schweigen bricht.

„Und Sie?“ fragt er, „wie kommen Sie hierher?“

„Das hängt mit der Arbeitsteilung in unserem Büro zusammen“, antwortete sie, „wir haben durchgehenden Bürobetrieb von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Da müssen wir die Pausen entsprechend dazuweisen legen.“

„Ach so, und nun verbringen Sie Ihre Frühstückspause hier im Flughafenrestaurant.“

Sie nickt.

„Es ist noch immer die angenehmste Art, die eineinhalb Stunden Zeit zu verbringen“, sagt sie.

„Eineinhalb Stunden Frühstückspause?“ staunte er.

„Gewiß“, antwortete sie, „u. nachher noch zwei Stunden Mittagspause.“

Er schüttelte den Kopf.

„Und da fahren Sie nicht lieber nach Hause? Verbringen Sie etwa die zwei Stunden Mittagspause auch immer hier?“

„Meistens ja. Es lohnt sich für mich nicht, nach Hause zu fahren. Wir wohnen draußen, im Westen der Stadt. Ich brauche fast eine Stunde Fahrzeit von meiner Wohnung nach hierher.“

„Aber wäre es da nicht vorteilhafter gewesen“, wendet er ein, „wenn Sie eben hierher, in die Nähe des Flughafens, gezogen wären?“

„Natürlich“, nickt sie, „und wenn es nach mir allein gehen würde, hätte ich es auch getan. Aber meine Mutter will nicht.“

„Sie wohnen mit Ihrer Mutter zusammen?“ erkundigt er sich.

„Ja“, sagt sie, „mein Vater ist im Kriege gefallen, das bißchen Vermögen, das er uns hinterlassen hat, ist in der Inflation draufgegangen. Nun besitzen wir nichts mehr außer dem Hause.“

Er ist verwundert.

„Ein Haus besitzen Sie. Etwa eine richtige Villa?“

Die Frage sollte scherzhaft klingen. Aber Brigitte Brandes bejahte seine Frage mit einem lebhaften Kopfnicken.

„Ja, eine richtige Villa. Mit einem richtigen Park dazu sogar. Und nun werden Sie wahrscheinlich genau so wie so viele andere Menschen darüber schimpfen, daß ich ins Büro laufe, mir die Finger wundtippe, und dabei Bestzerin einer zweistöckigen Villa bin, nicht wahr?“

„Schimpfen?“ wiederholt er „nein, mit welchem Recht wohl? Es geht mich schließlich nichts an. Allerdings werden Sie mir erlauben müssen, mich etwas darüber zu wundern.“

Brigitte Brandes, die ihn noch einmal rasch mit prüfendem Blick gemustert hat, zögert einen Augenblick mit der Antwort.

„Es ist schwer zu erklären“, sagt sie dann, „meine Mutter hängt nun einmal an diesem Hause, und wenigstens dieses eine Stück will sie sich bewahren. Natürlich ist es Unsinn, wenn man nur die wirtschaftlichen Momente berücksichtigt. Stellen Sie sich vor — zwei Stockwerke, in jedem Stock sechs Zimmer, und darin hausen nun zwei alte Weiblein.“

„Alte Weiblein?“ protestierte er, „na, hören Sie.“

„Ich bin immerhin zweitundzwanzig“, unterbricht sie ihn, „und das ist.“

„Nati! Ich schrecklich alt“, ergänzt er. Und dann lachen sie sich beide an. Sie zeigt dabei eine Reihe blendend sauberer und gerader Zähne, und Wöllner beginnt sich plötzlich für dieses seltsame Mädchen, das er bisher kaum beachtet hat, zu interessieren.

„Für meine Mutter ist es viel Ar-

belt“, erzählt sie weiter, „das zweite Stockwerk bewohnen wir natürlich nicht. Aber die Möbel stehen natürlich noch darin, und wenn sie nicht verderben sollen, müssen sie immerhin von Zeit zu Zeit nachgesehen und gekäubert werden. Außerdem ist an einem solchen Hause immer etwas auszubessern. Auch der Garten verlangt seine Pflege. Na, und daß mein Gehalt als Sekretärin nicht gerade sträflich ist, brauche ich Ihnen wohl nicht zu erzählen.“

Er hat ihr mit wachsendem Erstaunen zugehört.

„Es ist ein großes Opfer, das Sie Ihrer Frau Mutter bringen“, sagt er und sieht sie mit einem Blick an, in dem eine stille Bewunderung liegt.

Sie wehrt mit einer kleinen Handbewegung ab.

„Kommen Sie“, fordert sie ihn auf, „gehen wir etwas spazieren. Sie müssen mir einmal einiges erklären.“

Ich bin jetzt seit zwei Jahren bei der Flughafengesellschaft beschäftigt und kenne eigentlich noch recht wenig von dem Fliegerbetrieb.“

Sie wirft einen Blick auf die schmale Armbanduhr.

„Wieviel Zeit haben Sie denn noch?“ fragt Wöllner, während er sich erhebt.

„Noch eine halbe Stunde.“

Sie bummeln langsam über das Gelände, und es ergibt sich von selbst, daß er dabei Brigittes Arm ergreift. Sie läßt es ruhig geschehen, und von weitem sieht es fast aus, als gingen hier ein Liebespaar spazieren.

„Tun wir einmal so, als gehörten wir zu den furchtbar feinen Leuten, die hier auf ihr Flugzeug warten“, schlägt sie ihm in einer übermütigen Stimmung vor, „wir gehen jetzt auf den Flugsteig und warten dort mit nachlässiger Ruhe auf unser Flugzeug.“

Er geht sofort begeistert auf ihren Plan ein. Und ganz leise, schimpft er dabei auf die Leute, die im Flugzeug genau so lässig reisen wie mit irgend einer alten Postkutsche, so leise spricht er, daß keiner der Umstehenden auch nur ein Sterbenswörtchen verstehen kann.

„Dabei ist es doch in Wahrheit jedesmal wieder ein Erlebnis“, redet er sich in Eifer, „ich habe mir sogar ein Sportflugzeug angeschafft.“

Sie nickt.

„Ich habe davon schon gehört“, sagt sie, „von Ihrem Weißen Wolf“, und eigentlich wartete ich immer darauf, ob Sie sich nicht einmal zu irgend einer flugsporilichen Veranstaltung melden würden.“

„Ich habe zu wenig Zeit zum Trainieren“, antwortet er und freut sich im Stillen über das Interesse, das sie seinen fliegerischen Freuden entgegenbringt, „und außerdem — ich habe mir meinen Weißen Wolf wirklich nur darum zugelegt, um immer wieder jenes einzigartige Abenteuer erleben zu können, das nun einmal jeder Flug für mich darstellt.“

„Sie sind doch nicht vielleicht ein versteckter Romantiker?“ neckt sie ihn.

„Bestimmt nicht“, versichert er, „aber wer sich seine gefunden Sinne und ein wenig ursprüngliches Gefühl bewahrt hat, wird sicherlich daselbe empfinden.“

„Möglich“, sagt sie sinnend und wird wieder ernst, „ich weiß es nicht, ich bin noch niemals aef'oaen.“

Wöllner hat einen Einfall.

„Wissen Sie was — Sie müssen einmal mit mir einen Flug im Weißen Wolf machen“, schlägt er vor.

„Irgendwann werden Sie doch Zeit haben — oder sind Sie jeden Tag bis 7 Uhr abends hier?“

Sie schüttelte leicht den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

## Johann Csobod, Dentist

in Arad, ordiniert ab 1. Juni unter Str. Alexandri Nr. 3.

## Doppelmord in Mafcha

Arad. In der Nachbargemeinde Mafcha fand man gestern das Ehepaar Simandan ermordet in ihrer Wohnung auf, man konnte jedoch nicht feststellen, ob die Mörder auch etwas mitgenommen oder den Doppelmord nur aus Rache verübten.

Der ermordete Simandan ist 52 und seine Frau 50 Jahre alt, bewohnten allein ein Haus und den Nachbarn fiel es auf, daß man sie im Laufe des Tages nicht gesehen hat. Als man dann durch das Fenster blickte, merkte man, daß Beide in einer großen Blutlache liegen und ermordet sind. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Mann wahrscheinlich mit den Mördern einen heftigen Kampf auszufechten hatte, weil man an seinem Hals mehrere grobe Schnittwunden feststellte.

## BESTIE

Paulette Godard und Bob Hope spielen die Hauptrollen in diesem aufregenden, atemraubenden Gesellschaftsfilm. — Journal mit den neuesten Kriegsereignissen. Um 8, 7.15 und 9.15 Uhr

## Brit. Transporter besenkt

Im Zuge der bewaffneten Luftaufklärung vor der französischen Atlantik-Küste wurde ein britisches Transporterschiff von 5000—6000 Tonnen erfolgreich mit Bomben angegriffen. Weitere Aufklärungsflüge erstreckten sich auf Teile der Nordsee.



Speisung während dem Wetschwimmen

## Deutschland will schon nächste Woche eine Friedenskonferenz einberufen

Philadelphia. (A.) Laut amerikanischen Pressemeldungen aus dem Rundfunksender von Philadelphia, beabsichtigt Deutschland für die nächste Woche eine Friedenskon-

ferenz einzuberufen, zu welcher Frankreich, Belgien und Holland eingeladen werden. Diese Konferenz wird angeblich in Münster stattfinden.

## Hermannstädter Wasserleitungswasser / gesundheitschädlich

Hermannstadt. Vom städtischen Sanitätsamt wird uns Sonnabend mitgeteilt, daß infolge der Arbeiten an den Rohrbruchstellen der Wasserleitung das Wasser verunreinigt wurde u. daher gesundheitschädlich geworden ist.

wenn möglich auch beim Waschen u. Zähneputzen zu verwenden, damit Erkrankungen vorgebeugt wird.

(Es ist jedoch festgestellt worden, daß die Gerüche über angeblich im Leitungswasser entdeckte Typhusbazillen den Tatsachen nicht entsprechen.)

Es wird empfohlen, nur gekochtes Wasser zu trinken und

## 2-mal das Geld verkauft

Arad. Der hiesige Gerichtshof verhandelte gestern die Strafanzeige gegen Teodor Vibrean, der dem Dilataer Landwirt Ioan Bota 2 Ketten Feld um 5000 Lei verkaufte, die bereits früher an einen anderen verkauft waren. Beide Käufer haben den Kaufpreis dem Vibrean auch ausbezahlt, können jedoch nicht in den Besitz des Feldes

gelangen, weil bei der grundbücherlichen Uebertragung dadurch Schwierigkeiten sind. Nachdem der Kläger konzentriert ist wurde die Verhandlung auf einen späteren Termin vertagt und es ist nicht ausgeschlossen, daß der frei herumlaufende Angeklagte unterdessen das Feld auch noch ein drittes oder viertes Mal verkauft.

## Ein Angriff auf Großbritannien von allen Seiten

Auch Japan, Rußland und Spanien machen ihre Ansprüche geltend

Moskau. Hier ist die Nachricht verbreitet, daß Deutschland schon in den nächsten Tagen, wenn die Hauptarbeiten des französischen Waffenstillstandes erledigt sind, gemeinsam mit Italien England von allen Seiten angreifen wird. Während Deutschland die britischen Inseln erfaßt und den Engländern das Graveln beibringt, wird Italien mit seiner Luft- und Seeflotte die englischen

Kolonien im Mittelmeer anfallen. Auch Japan, Rußland und Spanien wollen in diesem Völkerringen nicht untätig bleiben und ihre Ansprüche auf die von England wiederrechtlich besetzten Gebiete geltend machen.

und die drei Staaten gemeinsam dem Britischen Reich den Krieg erklären.



Rähenparadies

„Donnerwetter, habt ihr aber viel Rähen in eurem Haus!“

Ein Kavaller

Emmy ist von dem schönen Ring im Schaufenster begeistert.

Stimmt!

Frau (zu ihrem nach Mitternacht aus dem Wirtshaus kommenden Mann): „Mein Gott, es schlägt schon ein Uhr!“

Selben

Willy: „Was ist denn das für ein Einfall? Warum haben Sie sich den Orden an den Rücken gehängt?“

Mißverständnis

„Bleibst du nehmen Sie dieses Buch meine Dame: Das Liebesleben in der Natur?“



Anton S-n, Josefsdorf. „Dingo“ wird der wilde Hund in Australien genannt.

Josef M-n, Gottlob. Möglicherweise bekommen Sie das neue Liebesbuch schon in irgendeiner deutschen Buchhandlung in Lemeschburg oder Hermannstadt.

- Erika... 1. Auf der Heide blüht ein kleines Blümlein... 2. In der Heimat wohnt ein kleines Mägdelein... 3. In mein'm Kämmerlein blüht auch ein Blümlein...

Uchsenfreundliche Politit in Rumänien

Bukarest. Der berühmte rumänische Publizist, Pamfil Seicaru, sch eibt in der letzten Folge der „Cuventul“ mit der Überschrift: „Nationalsozialistisches ABC“ einen Artikel über die zu erwartende innenpolitische Umgestaltung und stellt fest, daß unter dem Eindruck der letzten Ereignisse in der seelischen Befassung

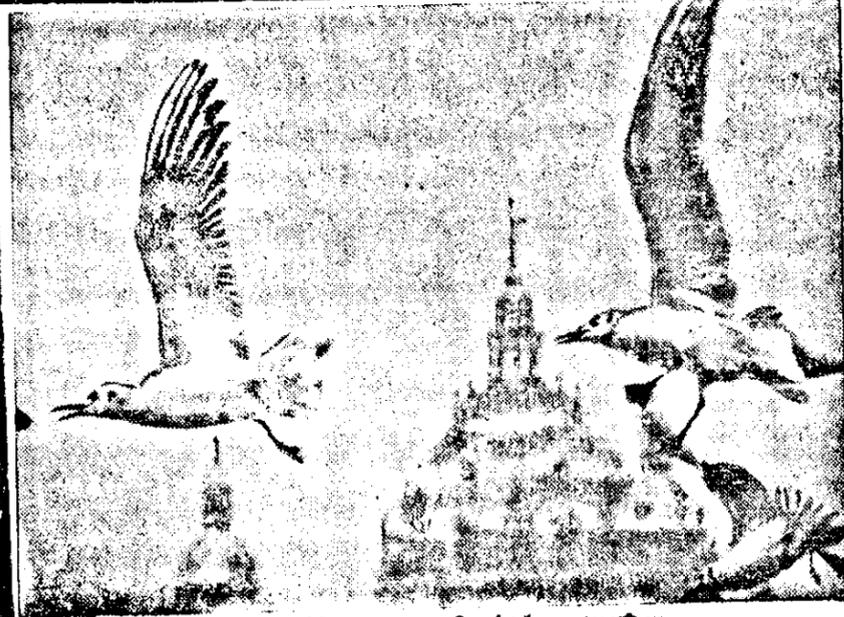
gewisser Leute ein auffallender Wechsel eingetreten ist. Unter der blitschnellen Entwicklung der letzten ophalen Ereignisse kamen viele darauf, daß sie Nationalisten sind. Gleichzeitig aber fanden sich sehr viele, die ganz plötzlich von ihrer Deutschfreundschaft sprechen.

Zwei schwere Arbeiterunfälle in der Billeder Hanffabrik

Wie wir erfahren, trugen sich im Laufe einer Woche in der Billeder Hanffabrik zwei schwere Arbeiterunfälle zu. Die junge Arbeiterin Margarethe Riß, die von ihrem Verdienst ihre Mutter und Geschwister zu erhalten hatte, kam während der Arbeit in eine Maschine, die ihr den rechten Arm abbrach.

Die bebauernswerte Arbeiterin, die schweren Blutverlust erlitt, mußte nach Lemeschburg in die chirurgische Abteilung des Staatspitals gebracht werden.

Einige Tage später wurde auch eine Frau von einem Unfall ereilt, der glücklicherweise leichter ausging.



Möwen können zur Landplage werden Nach einer Meldung aus Schweden haben sich die Möwen dort berart vermehrt, daß sie in manchen Gebieten zu einer wahren Landplage geworden sind.

Die Waffenruhe Dienstag nacht um 1,15 Uhr in Kraft getreten

Berlin. Wie in unserer gestrigen Folge berichtet, hat Frankreich auch mit Italien den Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet. Dies geschah um 19.15 Uhr. 6 Stunden danach, nachdem das Oberkommando der Wehrmacht davon Kenntnis erhalten hatte, wurde nachts um 1.15 die Waffenruhe angeordnet.

deutsche Rundfunk dies verlautbart hatte, gedachte der Sprecher pietätvoll der Toten des Feldzuges und die Augen aller Deutschen richteten sich kungbar auf den Führer.

Rumän. Petroleum nicht mehr für die Westmächte

Italien hat das Mittelmeer für englisch-französische Transporte gänzlich abgeschnitten

Rom. Durch den Eintritt Italiens in den Krieg an der Seite Deutschlands hat sich im gesamten Mittelmeergebiet eine völlig neue Lage ergeben, deren weitreichende Auswirkungen jetzt immer deutlicher in den Vordergrund treten.

Die rumänische Oelproduktion mit englischen, französischen und rumänischen Oeländampfern durch das Mittelmeer nach englischen und französischen Häfen geschafflich wurde, sind die Westmächte jetzt gänzlich abgeschnitten.

Alle dies sind überflüssige Anstrengungen, stellt Pamfil Seicaru fest, denn sie werden keinen einzigen jense Borteile bringen, die sie von ihrem politischen Strebertum erhoffen.

Zuwohl! Wir werden eine achsenfreundliche Politit befolgen. Zuwohl! Unsere Beziehungen zu den Achsenmächten werden immer enger. Doch müsse jeder wissen, daß weder die Deutschen, noch Italiener, „Achsenfreunde“, sondern Rumänen suchen.

Pamfil Seicaru erklärte dann, was die nationalsozialistische Revolution bedeutet, zitiert aus dem Buche Alfred Rosenbergs und beendet seinen Artikel folgend:

Die Deutschen suchen Rumänen, die die Interessen des rumänischen Volkes getreu verbolmenschen und keine Germanophilen.

Die geistige Revolution des Nationalsozialismus sucht moralisches Gleichgewicht, das heißt, die Festigkeit des Charakters und nicht Biegsamkeit, sowie lafatenartige Anpassung. Wir wiederholen,

daß Nationalsozialismus ist jene Revolution, die geeignet ist, Europa ein neues, geistiges Antlitz zu verleihen.

Daraus müssen sämtliche politischen Folgerungen abgeleitet werden. Den Parasiten müssen statt Direktionsmitgliedschaften Arbeitscheine erteilt werden.

Wieder drei Araber Jünglinge verschwunden

Arab. Bei der hiesigen Polizei wurde die Abgangsanzeige gegen die Jünglinge Josef Kallat, Josef und Johann Horvath erstattet.

10 Millionen Lei für Hochwasserschädigte

Bukarest. Zur Unterstützung der vom Hochwasser beschädigten Gebiete ist von der Regierung ein Betrag von 10 Millionen Lei ausgeworfen worden.

Er wurde wie folgt verteilt: Gebiet Mit 2,8 Mill., Gebiet Pruth 1 Million, Gebiet Meer 1 Mill., Gornesch 1 Mill., Untere Donau 4,2 Millionen

England zedhnet Kriegsleihe

Am Dienstag wurden in ganz England Listen zur Eintragung auf Kriegsbonds ausgelegt. Es handelt sich um eine Kriegsleihe, die in den Jahren 1945 bis 47 zurückgezahlt werden soll.

Betrunknen in der Kirche Standal verursacht

Der Bauer Petru Racht in Sanktpeter ging im vergangenen Jahr schwerbetrunken in die Kirche und verursachte durch wildes Schimpfen und Lärmen einen großen Standal.

Der Gerichtshof verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis. Die Tafel hat das Urteil gutgeheißen, wurde aber jetzt amnestiet.

# Kleine Anzeigen

1 Lei das Wort, fettgedruckt 2 Lei, kleinste Anzeige 15 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Josstadt, Str. Brattianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Chiffrebriefen ist Rückporto beizulegen.

**WEISS & GÖTTER empfiehlt:**  
**BINDETÜCHER**  
zu fast allen Garbenbindern!

Zu verkaufen: moderne Bienenzüchterei, Schrotter, Höffner Schüttelwellen, Saug-Druckpumpe auf Karren montiert, Starek, Macea, Sub. Arad.

Schnapstessel, 160 Liter groß, mit Zylinder und ein 6-er M.W.-Druckkasten zu verkaufen bei Hans Ed. Arad, Str. Rajboeni 28.

Mutterkorn neuer Ernte wird jedes Quantum für den höchstmöglichen Tagespreis zu kaufen gesucht. Angebote an Ed. Buchwald, Timisoara III., Str. Lofstol 10.

Einen Lehrling aus gutem Hause und einen arbeitamen Hausknecht sucht die Bäckerei Fabian Tisch, Neuarad, Bäckergasse.

Es sind billig zu verkaufen: 2 Messingbetten, 1 zusammenlegbares weißes Bett, 2 Paar weiße und schwarze Damenschuhe Nr. 37. Arad, Bul. Regina Maria Nr. 15. 2. Stock 7.

Müllergehilfe und eine Bürokraft, finden sofort Anstellung in der Mühle Sterns, Weidenbach-Ghimbas (bei Kronstadt).

Bäderlehrling wird per sofort aufgenommen bei Karl Maurer, Bäckerei, Neuarad, Kaserngasse 82.

Acker mit Gebäuden, 41 Joch, neben Neuzimand zu verkaufen oder zu verpachten bei Dr. Cucu, Arad, Str. Saguna 75.

Eine gutegehende Konditorei ist gegen günstige Bedingungen zu verkaufen. Peter Ejan, Arad, Str. Eminescu.

Immer! Mittelwände aus verbürgt reinem Bienenwachs sind bei Lehrer Zitek, Wolfendorf zu haben.

In Arad-Gradište (Mosozsiedlung) ist eine Wohnung mit Zimmer, Küche und Speis, sowie auch eine große Geschäftswerkstätte zu vermieten. Arad-Gradište, Str. Doina No. 18 neben der C.F.-Brücke (Blauk.).

Deutsches Dienstmädchen für Arad und später Temeschburg gesucht. Dr. Weber Arad, Str. Coşbuc 1.

Im Zentrum von Neuarad (unweit der Kirche) ist ein modernes neues Familienhaus mit 4 Zimmern (Parkett), Nebenräumlichkeiten, Garten per 15. August 1940 zu vermieten. Näheres dortselbst Strada Gheorghe Lazar 2.

**Achtung!**  
Ein jeder Landwirt weiß, daß die Deering Maschinen die besten sind. Zu haben Garbenbinder, Grassmäher und Mäcker, sowie auch prima  
**Manilla - Bindfaden**  
dünnfädig, 100 Met. pro kg, bei der Firma  
**Josef Kompaß**  
Aradul nou-Neuarad.

**Kundmachung.**  
Die Liquidatoren der Neuarader Sparkassa A.-G., geben kund, daß die Aktien obiger Sparkassa eingelöst werden. Die Einlösung erfolgt Dienstag und Freitag vormittags in der Advokaturkanzlei des weiland Dr. Johann Kemmen, Aradul-nou, Calea Banatului Nr. 180.

# Antwort zur Frage des konfessionellen Lehrer-Pensionsfonds

(Fortsetzung und Schluß.)

Da dies alles so, und nicht anders ist, kann Herr Kintsch es nicht unterlassen uns nachzurufen, daß wir unmenschliche Forderungen stellen und daß wir nichts anderes wünschen, als daß die wirkenden Lehrer für uns zahlen und uns erhalten sollen. Herr Kintsch! Wenn einst auch Sie ein „alten Lehrer“ werden, wer wird Sie dann erhalten?

Auch Sie wird die zukünftigen Jugend „erhalten“. Wie wird es Ihnen Herr Kintsch dann gefallen, wenn Sie im Alter von 70-85 Jahren, mit einer 35-45-jährigen ehrlichen Dienstzeit hinter sich, Ihnen und Ihrer Gattin die Jungen nur 990 Lei oder noch viel weniger Monatspension zukommen lassen, was eventuell für ein Paar Schuhe genügt? Wir wünschen Ihnen nicht dieses Los; zwar könnten wir auch so sagen, daß wir Ihnen ebensoviel Gutes wünschen, als Sie uns wünschen. Das Schicksal ist unerforschlich, man weiß nicht was der Lebensabend bringen wird!

Sie Herr Kintsch sind noch jung, arbeitsfähig; auch wir waren es einst. Sie behandeln die „alten Herren“ sehr von oben herab. Sie können nicht oder wollen nicht unser Elend mit seiner Unbeholfenheit und seiner Armut mitfühlen, in welches wir infolge außer uns liegenden Gründen geraten sind. Sie stellen uns trotz alledem durch Ihren Artikel hochtrabend an den Bran-

ger als herzlose, hartnäckige Streiter. Wer Herrn Kintsch's Artikel liest, kommt beinahe auf den Gedanken, daß der Pensionsfond wackelt, so daß wenn wir noch weiter prozessieren, der Fond daran auch zu Grunde gehen kann.

Dies ist aber nicht so, im Entferntesten nicht. Lassen wir wieder die Zahlen sprechen. Wie sieht es doch materiell um den Pensionsfond? Ist der Gehalt des Herrn Kintsch begründet? Trotz zweijähriger gänzlicher Nachlassung und Herabsetzung von Mitgliederbeiträgen der Schülerhalter — wie wir es weiter oben erörterten — zeigt das Vermögen des Fonds stets steigende Richtung. Das Aktive Vermögen des Fonds war im Jahre 1928 Lei 2.743.564, 1934 7.808.308, 1936 Lei 9.137.669, 1937 Lei 9.968.354, 1938 aber Lei 19.774.818.

Wenn der Fond in den Jahren 1932 und 1933 die Schülerhalter von ihren Beitragszahlungen nicht entbunden hätte und ab 1934 ihre Beiträge nicht herabgesetzt hätte auf jährlich 500 Lei pro Lehrkraft, hätte der Fond im Jahre 1938 ein Vermögen gehabt von genau 19.288.249 Lei, im Jahre 1944 aber hätte er beläufig über 27.000.000 Lei verfügen können.

Der Fond hat also bis Ende des Jahres 1938 Lei 8.513.437 Schäden erlitten infolge der Entbendungen und Herabsetzungen der Beiträgen und dies alles haben die aktiven Lehrer beschlossen.

In den drei Zinspalais sind drei aktive Beiräte als bezahlte Verwalter angestellt, diese Herren bekommen jährlich 28.000 Lei als Honorar, wo doch diese Dienste auch die Beamten des Fonds versehen könnten. Der überflüssige Geldbetrag wird in der Fundationskassa eingelegt und bringt dort 1,5% Zinsen wo es doch möglich wäre 3-4% Zinsen zu erreichen. Diese untrügerischen Zahlen beweisen es klarer als jeder Artikel, daß der Fond in den Jahren 1937-38 die abgezogenen Pensions-Beiträge von Lei 288.186 und 351.961 hätte auszahlen können und wären zusammen mit den Einschreibgebühren noch immer Lei 304.186 und Lei 163.594 zur Dotierung des Reservefonds geblieben. Dann hätte aber der Pensionsfond in den Jahren 1937 und 1938 noch 416.054 Lei und 435.792 Lei außerordentliche Einnahmen zur Verfügung, so

daß nach voller Auszahlung unserer Pensionen der Reservefond in den Jahren 1937 und 1938 noch immer mit 720.190 und 589.386 Lei hätte gefüllt werden können.

Indem man uns in den Jahren 1937 und 1938 die Pensionen mit 288.186 und 351.961 Lei verkürzte, demzufolge wurden auch unsere ungerechten Abzüge dem Reservefond beigegeben, der somit in den Jahren 1937 und 1938 mit Lei 1.008.379 und 941.367 tatsächlich dotiert wurde. Abgesehen von dem, daß die Statuten nicht nur für uns, sondern auch für den Fond einen bindenden Kontrakt bilden, stellen wir fest, daß der Pensionsfond in der Lage war und ist, unsere vertragsmäßigen Pensionen voll zu bezahlen.

Sollte es sich aber hinsichtlich der Zukunft des Fonds als nötig erweisen diesen zu stärken, so sind hierfür mehrere Mittel und Wege vorhanden, welche erworbene Rechte nicht verkürzen. Eine diesbezügliche Erörterung fällt aber schon außer dem Rahmen dieses Artikels.

Sehr eindrucksvoll erscheinen in dem Artikel des Herrn Kintsch die nach den vielen Namen stehenden großen Zahlen, mit den großen Summen, welche die alten Pensionisten, die nur „Gäste“ des Fonds sind als „Geschenk“ bekamen. Diese Zahlen scheinen ja richtig zu sein, jedoch mit der Zugabe, daß der Artikelschreiber die gleichen Beiträge der Schülerhalter aus „Vergessenheit“ ausgelassen hat. Aber dies ist ja auch nicht von Wichtigkeit.

Demgegenüber kommen aber auch solche Fälle vor, daß 10-20-jährige Einzahlungen der Lehrkräfte und Schülerhalter zu Gunsten des Fonds verbleiben, da die verstorbene Lehrkraft unverheiratet oder Witwe ohne unversorgte Kinder ist. Es ist allgemein bekannt, daß jebermann bei jeder Versicherungsanstalt durch bestimmte Einzahlungen sich eine Lebensrente zusichern kann. Häufig kommt es vor, daß die Prämien 20-30 Jahre lang eingezahlt wurden, bis das Recht zur Lebensrente in Kraft tritt. In anderen Fällen wird 1-2 Jahre lang eingezahlt, die versicherte Person wird invalid, und bekommt lebenslänglich die Rente. Bei Lebensversicherungen ist es aber so. Jemand versichert sich auf 100.000 Lei. Nach der Einzahlung der ersten Prämie, der Begünstigte erhält den versicherten Betrag, ohne daß die Versicherungsanstalt ihm diesbezüglich einen Vorwurf macht.

Unser Pensionsfond ist ähnlich den Versicherungsanstalten. Auch wir, so wie auch die Schülerhalter leisten die Einzahlungen, dafür gebührt uns die lebenslängliche Pension in vollem Ganzen ohne Abzug.

Nachträglich kann daran nicht gerüttelt werden. Auf dieser Art und Weise könnte man ja jedes erworbene Recht illusorisch machen. Anstatt Rechtssicherheit würde dies eine Unsicherheit des Rechtes bedeuten.

Von Seite des Fonds hören wir als Grund der Herabsetzung unserer Pensionen immer nur: wenn im Jahre 1937 unsere Pensionen nicht herabgesetzt worden wären, könnte der Fond im Jahre 1938 frühestens im Jahre 1963 nicht mehr bestehen. Wenn dieser Umstand der Zeitkopferbrechen macht, so möge sie noch Zeit sorgen für neue Einnahmequellen ohne uns zu verkürzen zu Gunsten anderer.

Die interstellenden Pensionisten



Die Fünflinge fahren mit der Eisenbahn  
Als besondere Attraktion in Toronto sind noch immer die berühmten kanadischen Fünflinge. Unser Bild zeigt die Fünflinge am Fenster eines Zuges, links sieht man hier und rechts das fünfte Kind.

# Die geflüchtete Franzosen und Belgier sollen für Englands Interessen weiterkämpfen

London. Die geflüchtete belgische Regierung in London hat ein Manifest erlassen, wo in sie die belgischen Soldaten auffordert, für England weiter zu kämpfen.

Dasselbe etwa tet man in London auch von den geflüchteten Franzosen, Norweger, Holländer und Tschechen.

# 25 Jahre Zuchthaus wegen Raubmord bei Buteni

Arad. Am 15. Jänner I. J. wurde der 18-jähr. Sohn eines Butenter Kaufmannes. Majer Schwarz von dem 19-jährigen nach Diebstahl zuhause in Traian Birdea bis in die Bahnstation Almas gelockt, wo er ihm sagte, daß er jemand wisse, der billige Rohhäute zu verkaufen hätte. Nachdem das Dorf Dieci keine Bahnstation hat, machte man sich zu Fuß auf den Weg, doch als die Gemarkung des Dorfes erreicht war, forderte Birdea plötzlich von Schwarz dessen G.L.D. Es entstand ein kurzer Wortwechsel, worauf Birdea den jungen Mann zu würgen begann. Dieser stellte um sein Leben und gab sein gesamtes Geld, 700 Lei seinem Angreifer, doch als dieser auch weiter forderte, gab er

ihm sogar seine Handschuhe und auch seine Schuhe versprach er ihm, wenn er ihn freiläßt.

Birdea hat aber den Jungen erdrosselt und in den Graben unter den hohen Schnee begraben. Dann ging er ins Dorf, unterhielt sich dort, wurde aber nach vier Tagen festgenommen. Der Kriminalsenat der Temeschburger Tafel verhandelte heute diese Angelegenheit und Staatsanwalt Dragomirescu verlangte die Todesstrafe.

Das Gericht verurteilte Birdea wegen Raubmordes zu 4 Jahren Gefängnis, wegen des Mordes zu 24 Jahren Zwangsarbeit und hat die beiden Strafen in ein Urteil von 25 Jahren Zwangsarbeit zusammengezogen.